

Bollener Maststall ist schon fast zu riechen

Bürgermeister: Bald Baugenehmigung

BOLLEN (la) ■ „Wir werden die Baugenehmigung durch den Landkreis nicht verhindern können. Sie ist bald zu erwarten“. Das machte der Achimer Bürgermeister Uwe Kellner auf der Bollener Ortsausschusssitzung am Dienstagabend in „Osmers Sommergarten“ gleich klar.

Es ging nur um ein Thema: den geplanten Bau eines Schweinemaststalles mit 1344 Plätzen auf 1674 Quadratmetern im Außenbereich der Ortschaft.

Das Vorhaben des örtlichen Investors Vagt sei absolut zulässig, hatte Heiner Heitzhausen von der städtischen Bauabteilung zunächst erläutert. Mit 350 Metern Abstand zum Ortsrand und 950 Metern zum Campingplatz würden Grenzwerte mehr als eingehalten. Es gebe auch keinen Bebauungsplan, dessen Festlegungen den Maststall verhindern, und die Bollener Dorfstraße werde durch angekündigte 50 Lkw-Fahrten jährlich vom und zum Stall nicht übermäßig belastet.

Ausnahmegenehmigungen zum Befahren der jetzt auf 7,5 Tonnen Tragkraft begrenzten Kreisstraße nach Uphusen seien in Abstimmung zwischen Stadt und Landkreis möglich, könnten aber auch gegen ein Achimer Votum vom Kreis erteilt werden. Die Güllemengen aus dem Stall wolle der Betreiber überwiegend auf nahen Feldern ausbringen.

Hans-Jürgen Wächter (SPD) bedauerte in der folgenden Aussprache, dass die Verwaltung etwa in Sachen Belastbarkeit der Straße nicht genauere Daten eingeholt habe. Im Übrigen sei über das die Allgemeinheit betreffende Vorhaben auch politisch zu entscheiden. Der Rat solle die Sache an sich ziehen, forderte folglich SPD-Fraktionchef Herfried Meyer.

Ein Zuhörer hatte die anfallende Güllemenge von 1344 Schweinen am Computer berechnet und be-

zweifelte entschieden, dass sie auf umliegenden Feldern unterzubringen sei. Auch 50 Lkw-Fahrten seien daher – und auch wegen der nötigen Futtermittellieferungen – weit untertrieben. Hier habe sich die Stadt nur auf Angaben der Landwirtschaftskammer verlassen, die eindeutig Interessenvertretung sei.

Nicht unwahrscheinlich sei zudem, dass der Mastbetrieb später bis auf doppelte Größe anschwellen. Erweiterungsöglichkeiten seien gegeben. „Was wird dann?“ wurde gefragt und auf Gefahren auf schmalen Straßen hingewiesen, wenn einem ein 40-Tonner entgegenkomme.

■ Alle für „Mit Investor reden“

„Enttäuschend“ fand es Lars Gagelmann (WGA) dass kein Vertreter der Baugenehmigungsbehörde des Kreises zum Ortsausschuss gekommen war. Auch das mäßige Engagement der Grünen gegen den Stall kritisierte er. Dies empfand der Grüne Michael Schröter als „unverschämte“. Es sei aber nun mal so, „dass wir in diesem Fall kaum etwas machen können außer über die Verkehrsbelastung“.

Ganz anders Ausschussvorsitzender Bernd Junker (SPD), der eine Klage gegen das Vorhaben nicht ausschloss, weil öffentliche und auch touristische Belange der gesamten Stadt im idyllischen Bollen beeinträchtigt würden.

Einstimmig befürwortet wurde am Ende, Kontakt mit dem Investor aufzunehmen, um gemeinsam nach verträglicheren Standorten zu suchen. Eine Ausschuss-Mehrheit unterstützte das Ziel, das Vorhaben am jetzigen Ort zu verhindern, und schließlich wurde die Verwaltung mehrheitlich aufgefordert, genau zu prüfen, wo das Projekt gegen übergeordnete Interessen der Allgemeinheit verstoße.